

nification des sépultures féminines privilégiées dans le Nord-Ouest Européen (S. 305–324), wobei auch einige auffallende Waffenbeigaben besprochen und gedeutet werden. – Der letzte Teil „Obtenir et utiliser les richesses“ beginnt mit Alexis WILKIN, *Le patrimoine foncier des élites dans la région de la Meuse moyenne, jusqu’au XI<sup>e</sup> siècle* (S. 327–343), der für den mittleren Maasraum unter anderem die Hauptakteure und ihre jeweiligen Rollen, die Bedeutung regionaler Schwerpunkte und ihren Wandel um das Jahr 1000 skizziert. – Eine weit umfassendere Fragestellung verfolgt Paolo CAMMAROSANO, *Dynamiques de l’accumulation et de la désagrégation des richesses entre VII<sup>e</sup> et XI<sup>e</sup> siècle* (S. 345–350), der mehrere Phasen der Zirkulation, der Verteilung und des Transfers von Reichtum und Grundbesitz beschreibt. – Eliana MAGNANI, *Consumation ’ostentatoire’ et mise en registre de biens et d’objets marqueurs de la richesse* (S. 351–364), macht auf die Niederschrift und Auflistung von Gütern bei Schenkungen und Stiftungen aufmerksam, in der sie spezifische, christlich konditionierte Verhaltensweisen erkennt. – Régine LE JAN, *Prendre, accumuler, détruire les richesses dans les sociétés du haut Moyen Âge* (S. 365–382), lenkt die Aufmerksamkeit auf das Verschwenden und Zerstören von Reichtümern als Phänomen sozialer Interaktion, beispielsweise zur Herstellung und Manifestation von Differenzen und Hierarchien. – Janet L. NELSON, *Munera* (S. 383–401), lenkt den Blick auf die in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck kommenden Bemühungen der Selbstdisziplinierung und kulturellen Transformation um das Jahr 800, die sich gegen munera als Form der Korruption wenden. – Silber ist das Thema von Ross BALZARETTI, *Elites and silver in Milan and its region in the Ninth Century* (S. 403–437), der detailliert die zahlreichen Erwähnungen auflistet und interpretiert; dabei stellt sich heraus, daß man anscheinend von einer funktionierenden Geldwirtschaft auszugehen hat. – In eine ähnliche Richtung zielt François BOUGARD, *Le crédit dans l’Occident du haut Moyen Âge: documentation et pratique* (S. 439–478), in dem auf der breiten Quellenbasis unterschiedliche Formen des Kredits behandelt werden, der sich als weit verbreitetes, alle soziale Schichten umfassendes Phänomen offenbart. – Marie-Aline LAURENT, *Organisation de l’espace et mobilisation des ressources autour de Bobbio* (S. 479–494), beschreibt anhand des Breve memorationis Walas und einiger Polyptycha Bemühungen des Klosters um Rationalisierung der Grundbesitzverwaltung und Sicherstellung seiner spezifischen Bedürfnisse. – Thomas LIENHARD, *S’appropriier les hommes, s’appropriier la terre: Slaves et Francs à l’époque carolingienne* (S. 495–509), wendet sich einzelnen Fällen von Besitzübertragungen an Klöster in dem fränkischen Herrschaftsbereich einverleibten, von Slawen bewohnten Gebieten zu und interpretiert dies als Vereinnahmung der dort ansässigen und bestimmten Wirtschaftsformen nachgehenden Bevölkerung für die ökonomischen Zwecke der neuen Eigentümer. – Jean-Pierre DEVROEY, *Conclusions. La richesse, entre réalités matérielles, pratiques sociales et représentations* (S. 511–520), schließt mit einer umsichtig einzelne übergreifende Aspekte hervorhebenden „Conclusion“. – Der Band ist nicht zuletzt deshalb äußerst gelungen, weil er Reichtum im Früh-MA als komplexes Phänomen im Zusammenhang mit seinem Gebrauch und seinen Funktionen für eine soziale Differenzierung herausarbeitet. Eine Agrargesellschaft mit Akteuren, die bisweilen nicht nur über ausgedehnten Grundbesitz verfügten, sondern auch in zahlreiche wirtschaftliche Aktivi-